

punkte über dem Bundesdurchschnitt.

Die Berechnungen wurden mit Hilfe des international anerkannten Maßes zur Beurteilung von Über- und Untergewicht, dem so genannten Body-Mass-Index (BMI), ermittelt. Dieser Index errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und bei einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig bzw. ab 30 als stark übergewichtig ein. So gilt beispielsweise ein 1,76 Meter großer Erwachsener ab 78 Kilogramm als übergewichtig und ab 93 Kilogramm als stark übergewichtig.

Nach dieser Einteilung haben 15 Prozent der saarländischen Männer und 13 Prozent der saarländischen Frauen starkes Übergewicht. Untergewicht ist dagegen mit knapp 4 Prozent bei Frauen bzw. unter 1 Prozent bei Männern weit seltener anzutreffen.

Bei einer Aufteilung der Bevölkerung nach verschiedenen Altersgruppen ergeben sich diverse interessante Aspekte. Es zeigt sich, dass jüngere Menschen im Durchschnitt einen deutlich geringeren BMI haben. Der Anteil an übergewichtigen und stark übergewich-

tigen Personen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren liegt bei einem Drittel. Dieser Anteil steigt bei 40- bis 65-jährigen Personen auf 59 Prozent und bei über 65 Jährigen sogar auf 62 Prozent an.

Auch der Familienstand scheint Auswirkungen auf das Gewicht zu haben. Während nur 33 Prozent der ledigen Saarländer einen BMI von 25 oder mehr aufweisen, sind es jeweils 58 Prozent der Verheirateten und der Verwitweten sowie 51 Prozent der Geschiedenen. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein mehr als 65-jähriger, verheirateter Mann übergewichtig ist liegt sogar bei 70 Prozent.

Der durchschnittliche Mann wiegt im Saarland 81,5 Kilogramm bei einer Körpergröße von 1,76 Metern. Die durchschnittliche saarländische Frau verteilt 67,6 Kilogramm auf 1,64 Metern Körpergröße.

(Autor: Daniel Krämer)

Anstieg der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2005/06

Die Gesamtzahl der Studierenden im Saarland ist im Wintersemester 2005/06 angestiegen. Sie liegt nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes mit 19 598 um 263 oder 1,4 Prozent höher als im Jahr zuvor. Für diese Entwicklung ist hauptsächlich der Anstieg an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (FH) mit einem Plus von

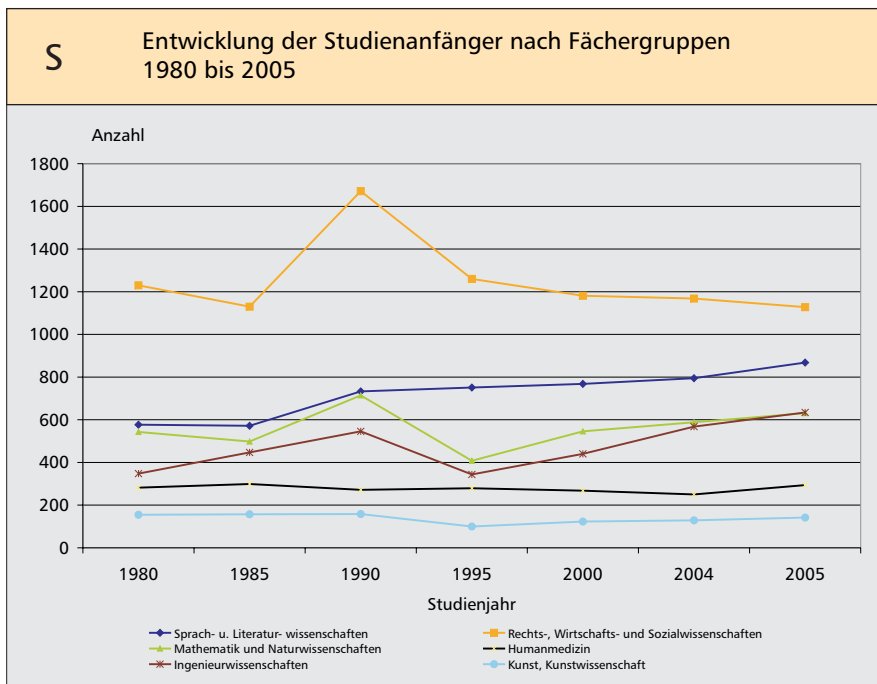
295 (+ 8,9 %) Studierenden verantwortlich.

47,3 Prozent der Studierenden sind Frauen und 16,9 Prozent Ausländer.

Im laufenden Wintersemester stieg die Anzahl der Erstimmatrikulierten wieder an. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg um 181 (+ 5,6 %) auf 3 410 zu verzeichnen. Die Studienanfänger konzentrierten sich besonders auf die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (32,4 %).

Im Studienjahr 2005 (Sommersemester 2005 und Wintersemester 2005/06) stieg die Zahl der Erstimmatrikulierten auf 3 740 (+ 5,3 %) an. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger war mit 960 um 1,7 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Rund drei Zehntel (29,1 %) aller Immatrikulierten belegten als ersten Studiengang Fächer im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, knapp ein Viertel (24,4 %) in Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgten Mathematik und Naturwissenschaften mit 18,1 Prozent, Ingenieurwissenschaften mit 12,6 Prozent sowie Humanmedizin- und Gesundheitswissenschaften mit 9,5 Prozent, Kunst mit 4,5 Prozent sowie Sport mit 1,9 Prozent. 1 617 Studierende, darunter 939 Frauen, strebten eine Lehramtsprüfung an. Die meistege-



nannten Erstfächer lagen im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften.

Auf die einzelnen Hochschulen verteilen sich die Studierenden - ohne Beurlaubte, Gasthörer, Studienkollegiaten usw. - wie folgt:

Bruttojahresverdienste im Saarland leicht gestiegen

Im Jahr 2005 verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Saarland brutto durchschnittliche 38 552 Euro. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes waren

Angestellten ein Zuwachs um 1,4 Prozent auf 42 803 Euro gemessen wurde, kam es bei den Arbeitern zu einem Anstieg um 5,1 Prozent auf einen Jahresdurchschnittswert von 36 098 Euro. Im Jahr zuvor hatten die Arbeiterinnen und Arbeiter bei den Bruttojahresverdiensten erstmals einen Rückgang um 0,5 Prozent verzeichnet.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen war teils gegenläufig. Betrachtet man den Produktionssektor, so fallen die deutlich gesunkenen Verdienste im Stahl und Leichtmetallbau ins Auge. Während Arbeiter und Arbeiterinnen mit 30 415 Euro durchschnittlich 590 Euro oder 1,9 Prozent weniger verdienten als im Jahr 2004, fiel der Rückgang bei den Angestellten um 2 715 Euro oder 5,9 Prozent auf 43 023 Euro relativ wie absolut noch höher aus. Demgegenüber haben sich im Fahrzeugbau die Verdienstchancen zumindest statistisch verbessert. Die Jahresdurchschnittsverdienste der Angestellten lagen mit 55 387 Euro um 2,6 Prozent höher als vor einem Jahr. Bei den Arbeitern stieg der Wert sogar um 11,1 Prozent oder 4 138 Euro auf durchschnittlich 41 559 Euro. In diesen Werten spiegeln sich allerdings überwiegend Sondereffekte wider, die auf Rationalisierungen und strukturelle Anpassungen im Personalbereich zurückzuführen sind. Rückschlüsse auf die individuelle

T Studierende und Studienanfänger im Wintersemester 2005/06

Hochschule	Studierende im WS 2005/06		Darunter im ersten Hochschulsemester		Studierende im WS 2004/05	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	insgesamt	weiblich
Universität des Saarlandes	14 790	7 597	2 348	1 366	14 718	7 422
Hochschule für Technik und Wirtschaft	3 621	1 044	892	296	3 326	934
Hochschule für Musik	363	209	46	32	329	184
Hochschule der Bildenden Künste	279	148	33	19	285	151
Katholische Hochschule für Soziale Arbeit	209	160	-	-	286	223
Fachhochschule für Verwaltung	336	109	91	30	391	127
Insgesamt	19 598	9 267	3 410	1 743	19 335	9 041

(Autor: Lothar Fess)

dies insgesamt 3,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Während bei den